

Walter Lehmann (1878 - 1939)

16. September 1878 Geboren in Berlin als Sohn eines Juristen im Staatsdienst
- 1898 - 1903 Studium der Naturwissenschaften und Medizin an der Universität Greifswald
- 1900 - 1901 Ärztliche Vorprüfung und Volontariat am Augusta Hospital in Berlin
- Ab 1901 Besuch von Vorlesungen Eduard Selers über präkolumbische Kulturen an der Berliner Universität
- 1903 Promotion zum Dr. med. an der Universität Leipzig mit der Dissertation „Die Ueberlagerung der Leber durch das Colon transversum“ und Approbation in Berlin
- 1903 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter von Eduard Seler und Karl von den Steinen am Museum für Völkerkunde in Berlin
- 1906 Stipendium von Herzog Florimond de Loubat für einen siebenwöchigen Aufenthalt in Paris zur Archivforschung
- 1907 - 1909 Forschungsreise nach Zentralamerika und Mexiko, über die in der Publikation „Ergebnisse einer Forschungsreise in Mittelamerika und Mexico, 1907-1909“ berichtet wird.
- 1910 Kustos am Völkerkunde-Museum in München
- 1913 Promotion für „Amerikanische Sprach- und Volks- und Altertumskunde“ an der Universität München. Titel der Dissertation: „Vokabular der Rama-Sprache nebst grammatischem Abriss“
- 1915 Habilitation im Fach Amerikanische Sprach-, Volks- und Altertumsstudien; Titel der Habilitationsschrift: „Über die Stellung und Verwandtschaft der Subtiaba-Sprache der Pazifischen Küste Nicaraguas und über die Sprache von Tapachula in Südchiapas“
- 1920 Außerordentlicher Professor an der Universität München. Die zweibändige Publikation „Die Sprachen Zentral-Amerikas in ihren Beziehungen zu einander sowie zu Süd-Amerika und Mexiko“ erscheint, die heute noch als Standardwerk gilt.
- 1921 Direktor am Ethnologischen Forschungs- und Lehrinstitut des Museums für Völkerkunde in Berlin. Lehmann bemüht sich, Kunst und Kulturgeschichte der präkolumbischen, historischen und aktuellen Völker Lateinamerikas einem breiten Publikum zugänglich zu machen.
- 1925 - 1926 Mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft - der Vorläufer-Organisation der Deutschen Forschungsgemeinschaft - unternimmt Lehmann seine zweite große Forschungsreise nach Mexiko und Guatemala.
- 1927 Direktor der afrikanischen, ozeanischen und amerikanischen Sammlungen des Museums für Völkerkunde in Berlin
- 1928 - 1930 Vortrags- und Kongressreisen nach Nord- und Südamerika; Ehrendoktorwürde der Universidad Mayor de San Andrés in La Paz (Bolivien), Ehrenprofessur des Museums und der Universität von Mexiko
- 1931 Vorbereitung und Gestaltung einer Ausstellung altamerikanischer Kunst in der Berliner Akademie der Künste

- 1934 - 1936 Vorzeitige Pensionierung durch die Nationalsozialisten. Lehmann erhält einen Arbeitsplatz im Ibero-Amerikanischen Institut, wo er seine Bibliothek und Sammlung beherbergt. Gefördert von dessen Direktor, Wilhelm Faupel, der Mitglied der NSDAP war, kann Lehmann in Madrid Archivstudien treiben und Gastvorlesungen halten. Rückkehr nach Berlin wegen Ausbruchs des Spanischen Bürgerkrieges
7. Februar 1939 gestorben in Berlin. Posthum konnten aus seinem Nachlass noch einige unvollendete Arbeiten herausgegeben werden, z.B. in der Reihe „Quellenwerke zur alten Geschichte Amerikas, aufgezeichnet in den Sprachen der Eingeborenen“ sowie in den Fachzeitschriften „Ensayos y estudios“, „Ibero-Amerikanisches Archiv“ und „Indiana“.